№ 639 Morgen-Ausgabe

Berlin

Sonnabend, 15. Dezember 1917

Vossische Zeitung

Begründet 1704

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen.

Die „Vossische Zeitung" erscheint täglich zweimal (morgens und abends), an Sonn- und Festtagen nur einmal. Illustrierte Beilage „Zeitbilder", jeden Sonntag. Sonstige Beilagen und Rubriken: Finanz- und Handelsblatt, Grundstücks-, Hypotheken- und Geldverkehr. Für Reise und Wanderung, Literarische Umschau, Wissenschaftliche Sonntags-Beilage, Allgemeine Verlosungs-Tabelle.

Bezug: In Groß-Berlin monatlich M. 2.70 bei tägl. zweimaliger Zustellung. Durch die Post monatlich M. 2.50 oder vierteljährlich M. 7.50 ohne Bestellgebühr. Anzeigen: 80 Pf. die Zeile, Stellengesuche 50 Pf. Teuerungszuschlag 20 %. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Annahme im Ullsteinhaus, Berlin SW 68, Kochstr. 22-26, und in allen Geschäftsstellen des Verlages

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsteils): H. Bachmann in Berlin

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co. Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Berlin, 14. Dezember, abends.

Ein italienischer Angriff gegen den Monte Pertica ist gescheitert. Einige hundert Gefangene blieben in unserer Hand.

Von den anderen Fronten nichts Neues.

*

Berlin, 14. Dezember.

Am Vor- und Nachmittag des 13. 12. fanden in Brest-Litowsk Vollsitzungen statt, in denen die einzelnen Punkte der beiderseitigen Waffenstillstandsentwürfe den Gegenstand eingehender Beratungen bildeten. Am 14. 12. vormittags werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Die Friedensbewegung in Rußland.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

* Amsterdam, 14. Dezember.

„Daily News" meldet aus Petersburg: Der „Prawda" zufolge ist in der russischen Nationalversammlung für den Regierungsantrag auf sofortigen Friedensschluß eine Mehrheit von über 150 Stimmen vorhanden.

* Bern, 14. Dezember.

Der russische Mitarbeiter des Berner „Bund" meldet: In Petersburg zweifelt niemand mehr daran, daß der Waffenstillstand endgültig zustande kommen wird, weil ihn die Soldaten verlangen.

*

Der gut unterrichtete Petersburger Berichterstatter der Helsingforser Zeitung „Hufvudstadsbladet" meldet: Gewisse Geheimverträge aus der Zarenzeit sind so gut verwahrt, daß sie nicht in die Hände Trotzkis fielen.

Japan gegen Rußland.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

hd Genf, 14. Dezember.

Die Pariser Presse legt die Besetzung Wladiwostoks als den Beginn der militärischen Intervention Japans aus. Der japanische Botschafter in Petersburg erklärte, vorläufig werde Ostsibirien und die ganze sibirische Bahnlinie von amerikanischen und japanischen Truppen besetzt werden, da die Verbindung mit dem ententetreuen südlichen Rußland und der rumänischen Front nicht in den Händen der Maximalisten bleiben dürfe.

Havas verbreitet folgende Meldung des „Echo de Paris": Da die Maximalisten den Interessen Japans und der Alliierten gefährlich wurden, haben die Japaner im Einverständnis mit Amerika von den Munitionsvorräten und allen Warenbeständen in Wladiwostok sowie vom Endpunkte der Sibirischen Bahn Besitz ergriffen. Zahlreichen deutschen und österreichischen Gefangenen, die in Wladiwostok arbeiteten, ist es dadurch unmöglich geworden, zu entkommen.

Der Kardinalvikar über die Einnahme von Jerusalem.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

tk Lugano, 14. Dezember.

Der vatikanische „Osservatore Romano" veröffentlicht ein Schreiben, in dem der Kardinalvikar den Römern die Einnahme von Jerusalem als ein erfreuliches Ereignis mitteilt, jedoch mit dem Bemerken, daß dieser Freude alle politischen Gedanken und Erwägungen fern sind, daß sie eine reinreligiöse Freude sei. Beider sei diese Freude von einer Wolke getrübt, weil die Christenheit und selbst die Befreier des Heiligen Grabes nicht wie einstmals einig im Glauben seien.

Am Sonntag wird in der Kirche des Heiligen Kreuzes in Jerusalem eine gottesdienstliche Feier stattfinden.

Amerikanische Phrasen zur Aufmunterung.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

pr Amsterdam, 14. Dezember.

Es scheint, als ob die Stimmung in England stark einer Auffrischung bedarf. Anders sind die vielen Ermunterungsreden und Beruhigungsversuche, an denen sich jetzt auch Amerika glaubt, beteiligen zu müssen, nicht zu erklären. Reuter meldet aus New York von Ansprachen, die der Kriegssekretär Baker und der Marineminister Daniels gehalten haben. Baker sprach sehr viel von den Siegen der Demokratie, die über das Schicksal der Habsburger und Hohenzollern entscheiden müsse, und Daniels versuchte, über die Schiffsraumnot zu trösten, indem er erklärte, daß Amerika der Flotte der Alliierten bereits 1000 Schiffe zugeführt habe. Aber nicht Schiffe und Gelder seien die Hauptsache, meinte Daniels, die Hauptsache sei, den kriegsmüden Alliierten Mut und Zutrauen in die Stärke der jungen amerikanischen Nation mit ihrer unverbrauchten Energie einzuflößen. Daniels sagte weiter: „Wenn wir den Mut sinken lassen, wenn wir auch nur eine einzige Minute zögern und endlich zweifelnd fragen, wie der Krieg endige, wie können wir dann erwarten, daß die, deren Entschlossenheit und Energie bis zum äußersten auf die Probe gestellt werden, selbst an den Sieg glauben."

Clemenceau will Friedensangebote prüfen.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

hd Genf, 14. Dezember.

Die „Lanterne" berichtet, Clemenceau habe im Heeresausschusse der Kammer am Schlusse eines Vortrages über die militärische und politische Gesamtlage des Landes erklärt:

„Wenn man uns Friedensangebote macht und ich sie für ernsthaft halten kann, werde ich sie einer Prüfung unterziehen."

*

Der heutige „Matin" glaubt, bestätigen zu können, daß der Papst zu Weihnachten eine neue Friedensbotschaft erlassen werde.

*

* Zürich, 14. Dezember.

Wie die „Neue Züricher Zeitung" berichtet, hat auf den deutschschweizerischen Märkten entschieden eine zuversichtliche Beurteilung der politischen Lage Platz gegriffen. Das kommt immer bestimmter dadurch zum Ausdruck, daß neuerdings das Interesse für die sogenannten Kriegswerte im gleichen Maße nachließ, als es für andere Industriewerte anwuchs. Namentlich am letzten Dienstag hat in dieser Richtung auf den Märkten ein vollständiger Umschwung stattgefunden.

Amsterdam, 14. Dezember.

„Daily Chronicle" meldet: Zwischen 28. d. M. ist von dem Gewerkschaftskongreß und der Arbeiterpartei ein Kongreß einberufen worden, auf dem die Kriegsziele Englands und seiner Bundesgenossen besprochen werden sollen. Am 29. Dezember wird sich dieser Kongreß mit dem Lebensmittelproblem beschäftigen.

Der Papst und die Friedens-Verhandlungen.

Drahtmeldung.

Lugano, 14. Dezember.

Auf die Anfrage eines katholischen Abgeordneten, ob Italien und seine Verbündeten mit ihrem Geheimvertrag den Heiligen Stuhl von allen Verhandlungen zur Herbeiführung des Friedens ausgeschlossen hätten und ob Italien bei dieser Haltung bleiben wolle, gab Unterstaatssekretär des Äußern Bosarelli die schriftliche Antwort, es bestehe keine derartige geheime Abmachung.

Diese Versicherung Bosarellis steht in unversöhnlichem Widerspruch zu der Klausel 5 des von der maximalistischen Regierung jüngst veröffentlichten italienischen Bündnisvertrages. (Frankf. Ztg.)

Die Bethlehem-Werke in Newcastle in die Luft geflogen.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

hd Genf, 14. Dezember.

Nach einer Washingtoner Depesche des „Petit Parisien" sind die Munitionsfabriken der Bethlehem Steel Corporation in Newcastle in die Luft geflogen. Alle Fabrikanlagen sind zerstört. Der Luftdruck war so gewaltig, daß in der Stadt Chester die Fenster klirrten. Da das Telegraphenamt zerstört ist, fehlen Einzelheiten. Die Zahl der Opfer ist wahrscheinlich sehr groß.

Ein Lazarettschiff durch Mine vernichtet.

400 Verwundete gerettet.

Bern, 14. Dezember.

Laut „Inparchal" vom 20. November ist das Lazarettschiff „Doorthe" (6365 Br.-R.-To.) auf dem Wege nach Sebastico auf eine Mine gelaufen und gesunken. 400 Verwundete wurden gerettet.

Rotterdam, 12. Dezember.

„Maasbode" meldet: Die schwedischen Dampfer „Dolger" und „Torghatten" und der norwegische Motorkutter „Thor" strandeten und sind wrack.

Friedensversuche am untauglichen Objekt.

Von

Georg Bernhard.

Mit einigem Kopfschütteln hat man in Deutschland von der geheimnisvollen und gewundenen Erklärung Kenntnis genommen, die amtlich als „Antwort" auf die Mitteilung der englischen Regierung über einen deutschen Friedensfühler in die Welt gesetzt wurde. Auf die Anfrage des liberalen Abgeordneten King hatte Balfour klipp und klar mitgeteilt, daß die englische Regierung im September auf neutralem diplomatischen Wege eine Mitteilung der deutschen Regierung empfangen habe, in der diese den Wunsch aussprach, eine Note über den Frieden zu übermitteln. Die englische Regierung habe darauf auf dem gleichen Wege zurücksagen lassen, daß sie bereit sei, jede Mitteilung entgegenzunehmen und sie mit ihren Alliierten zu besprechen. Die amtliche deutsche Antwort legt demgegenüber das größte Gewicht darauf, festzustellen, daß von Deutschland nicht der erste Schritt geschehen sei. Die deutsche Regierung habe Anfang September durch Vermittlung einer neutralen Macht eine diplomatische Anfrage über deutsche Kriegsziele erhalten. Nach der Art der Mitteilung und nach den internationalen Gepflogenheiten sei man hier sicher gewesen, daß die Anfrage mit Vorwissen und mit Einverständnis der großbritannischen Regierung erfolgte. Um sich nicht einseitig zu binden, habe man in Berlin die direkte mündliche Beantwortung durch einen Vertrauensmann als zweckdienlich erachtet. „Der weitere Verlauf der Ereignisse" drängte indes der deutschen Regierung die Ueberzeugung auf, daß von seiten Englands nichts geschah, um eine derartige unmittelbare Beantwortung der Anfrage zu ermöglichen. Weiter habe die deutsche Regierung nichts erfahren, und sie sei erst durch die Antwort Balfours auf die Kingsche Anfrage in Kenntnis davon gesetzt worden, daß die englische Regierung bereit gewesen sei, Mitteilungen entgegenzunehmen.

Wir legen gar kein Gewicht darauf, was eigentlich mit der angeblichen Antwort der englischen Regierung geschehen ist. Eine Unterhaltung darüber würde nur vom Hauptgegenstand ablenken, zumal wir es für ein Glück betrachten, daß diese unter merkwürdigen Verhältnissen begonnene Unterhaltung zwischen Deutschland und England sich nicht noch weiter fortgesetzt hat. Viel wichtiger erscheint uns doch die Frage, weshalb die deutsche Erklärung um den springenden Punkt der ganzen Angelegenheit mit vielen Worten herumgeht.

Das wichtigste war doch wohl, zu erfahren, ob irgend eine Macht berechtigt war, an England die Mitteilung gelangen zu lassen, daß Deutschland sich mit ihm über den Frieden zu besprechen wünsche. Wer die deutsche Erklärung oberflächlich liest, muß annehmen, daß Balfour entweder die Unwahrheit gesagt oder irgendeine Macht ihm unbefugt Mitteilungen über deutsche Wünsche gemacht habe. Da beides nicht anzunehmen ist, so fühlt man sich bemüßigt, das Wolff-Telegramm wiederholt durchzulesen, und dann findet man, daß die Redewendung „der weitere Verlauf der Ereignisse" den Schlüssel des Rätsels liefert.

Nach solcher Lupenbeschäftigung kann man sich also die Sache folgendermaßen zurechtlegen: Ein neutraler Vermittler hat bei uns nach unseren Kriegszielen angefragt. Wir haben daraus geschlossen, daß England bei uns anfragen lasse. Wir haben einen Vertrauensmann ernannt, der sich mit England aussprechen sollte. Die neutrale Macht, der wir natürlich von der Ernennung dieses Vertrauensmannes Mitteilung machten, hat unseren Wunsch nach London weitergegeben.

Zunächst fragt man unwillkürlich, wer diese neutrale Macht gewesen ist. Durch den von uns gestern abend veröffentlichten Geheimbericht des russischen Geschäftsträgers in London steht fest, daß die neutrale Macht, die unsere Mitteilung an England weitergegeben hat, Spanien war, dessen Minister für auswärtige Angelegenheiten sich deshalb mit dem englischen Botschafter in Madrid in Verbindung gesetzt hat. Wenn Spanien die gleiche neutrale Macht gewesen wäre, die nach unserer amtlichen „Aufklärung" bei uns zuerst anfragte, so würden wir wahrscheinlich keine Veranlassung haben, den Namen zu verschweigen, nachdem er in dem von den Bolschewiki veröffentlichten Geheimbericht genannt ist. Daß es sich hier aber um Spanien handelte, ist schon deshalb unwahrscheinlich, weil dann vermutlich der spanische Botschafter in Berlin die Ueberbringungsstelle gewesen wäre. Und der hiesige spanische Botschafter Polo de Bernabé versichert uns liebenswürdig, er habe von der ganzen Angelegenheit erst dadurch Kenntnis bekommen, daß er im „Matin" (vom